

Leserbriefe

„Eintrittspreise sind nicht familienfreundlich“

Zum Bericht „Kämpfer für Meinungsfreiheit und Gerechtigkeit“ (SZ vom 14. Mai):

„Das ist wahrer Kundenservice“

Auch wir durften letzte Woche dabei sein, als im Ravensburger Konzerthaus die Hommage an Pete Seeger vom Theater Lindenhof aufgeführt wurde. Die Veranstaltung „we shall overcome“ hat uns begeistert.

Unser Dank gilt aber vor allem dem Tourist-Info-Büro in Ravensburg. Unsere Eintrittskarten erhielten wir durch einen Gutschein aus dem Jahr 1985, ein Geschenk der Stadt Ravensburg anlässlich unserer Hochzeit. Nach über drei Jahrzehnten diesen einzulösen mit den Worten „selbstverständlich machen wir das“, das ist wahrer Kundenservice. **Annette und Karl-Wilhelm Schindele**, Tettngang

Zum Bericht „Bäder haben neues Kassensystem“ (SZ vom 13. Mai):

„Leider immer noch keine Saisonkarte für Familien“

Mit Einführung des neuen Kassensystems hätte die Stadt Weingarten die Möglichkeit gehabt, endlich auch eine Saisonkarte bzw. Familiensaisonkarte für das Freibad Weingarten anzubieten. Leider wurde diese Chance nicht genutzt.

Die Stadt Weingarten wirbt für ihr Freibad mit „Familienfreundlichkeit“, die Eintrittspreise spiegeln diese angebliche Familienfreundlichkeit jedoch nicht wider. Trotz des angebotenen Rabattsystems der Geldwertkarten ist der Freibadbesuch für eine vierköpfige Familie (Kinder zwischen sechs und 17 Jahren) ein teurer Spaß. Auch mit 20 Prozent Rabatt der großen Geldwertkarte kostet ein einmaliger Badbesuch für alle 9,44 Euro. Ein regelmäßiger Abendbesuch für gesundheitsbewusste Freizeitsportler ist mit dieser Rabattkarte auch nicht drin. Der Abendtarif kann nicht mit der Rabattkarte kombiniert werden.

Vergleichbare Schwimmbäder in Oberschwaben und im Bodenseekreis bieten alle eine Saison- bzw. Familiensaisonkarte an. Im Freibad Bad Waldsee z.B. kostet die Familiensaisonkarte 95 Euro. Soll die Weingartner Familie nun zum Schwimmen nach Bad Waldsee fahren? Inklusive Fahrtkosten wäre das deutlich billiger. Aber wollen wir das?

Beim letzten Austausch der Kassenanlage vor etlichen Jahren wurde die Saisonkarte klammheimlich aus dem Angebot genommen. Rückläufige Besucherzahlen und die Einstellung der Badebuslinie waren die Folge. Familien, die ihre Kinder zur Freude an Bewegung und den Aufenthalt im Freien erziehen, sollten von der Gemeinde unterstützt werden. Familien werden durch das derzeitige Tarifsystem leider finanziell belastet und nicht entlastet.

Stefan Bohner, Weingarten

Schwäbischer Albverein Ravensburg wird 125

Gemeinsam wandern und feiern – Festakt zum Jubiläum am Samstag, 20. Mai

Von Günter Peitz

RAVENSBURG - Nur vier Jahre, nachdem im Dreikaiserjahr 1888 in Plochingen der Schwäbische Albverein (SAV) gegründet worden war, zündete der Funke der Begeisterung, die Wanderlustige und Naturfreunde damals erfasste, auch im Schussental: 1892 wurde die Ortsgruppe Ravensburg des SAV aus der Taufe gehoben. Das ist nun also 125 Jahre her. Grund genug für den Ravensburger Albverein, sein rundes Jubiläum gebührend zu feiern. Am Samstag, 20. Mai, ist es so weit.

Überliefert ist, dass es neun Gründungsmitglieder gab. Erster Vertrauensmann (Vorsitzender) war der Kaufmann Heinrich Dietlen. Der Landrichter Herrmann Gunzert und Stadtpfarrer G. Knapp gehörten ebenfalls zu den Pionieren der ersten Stunde. Ein Gedicht, verfasst von einem anderen Geistlichen Namens Klett im Gründungsjahr und im Albvereinsblatt von 1892 veröffentlicht, bezeugt eine fortschrittlich-liberale Grundhaltung der Gründungsväter. Darin hieß es, der Albverein „kennt keine Partei und keine Konfession, Katholik, Protestant oder Israels Sohn, Mohammedaner, Grieche oder Buddhist – ein jeder im Albverein willkommen ist.“

Daran hat sich bis heute nichts geändert und noch etwas anderes ist im Albverein damals wie heute wichtig: Nicht nur das gemeinsame Wandern in freier Natur, sondern das „soziale Wandern“, wie es der Mitbegründer des Vereins, Eugen Nägele, ausdrückte. Standesunterschiede, die früher die Gesellschaft stark prägten, spielten beim Albverein nie eine Rolle. Folglich auch bei der Ortsgruppe Ravensburg nicht, wo dem Wanderwart Helmut Büg und einem weiteren Dutzend erfahrener Wanderführer alle Wanderlustigen gleichermaßen willkommen sind, Nichtmitglieder als Gäste ebenfalls.

Um die Wende zum 20. Jahrhundert zählte die Ortsgruppe Ravensburg bereits 100 Mitglieder und 1909 war ein Höchststand von 470 er-



Deutscher Wandertag 1992 in Friedrichshafen: Die Ortsgruppe Ravensburg des Albvereins war bei diesem Großereignis beim Festzug mit kostümierten Kindern und einem pferdebespannten Festwagen mit Spital und Unterturm vertreten.

FOTO: PRIVAT

reicht – eine Mitgliederzahl, von der die neue Vorsitzende Hannelore Blum und ihre vier Vorstandskollegen Resle Pröllochs, Irene Maier, Anne Tönnessen und Karin Gekle heute nur träumen können. Die aktuelle Mitgliederzahl: 183. Die Anfänge der Wegemarkierungen, heute ein perfektes System mit einer Gesamtlänge von 100 Kilometer, betreut von Wegewart Alfons Pfeifer, gehen auf das Jahr 1903 zurück. Damals wurden als erste die beiden Waldwege in die Höll bezeichnet. Eine maßgebliche Rolle spielte die SAV-Ortsgruppe Ravensburg damals auch bei der Gründung des Bodenseeverbandes, des späteren Bodenseegaues, in dem zehn württembergische und badische SAV-Ortsgruppen zusammengefasst sind. Jahrzehntelang

stellten die Ravensburger Wanderfreunde im Gau die zahlenmäßig stärkste Gruppe. Inzwischen hat ihnen diesbezüglich die Ortsgruppe Weingarten den Rang abgelaufen.

Beiträge in Milliardenhöhe

Im Ersten Weltkrieg wurden rund 100 Mitglieder zum Militär eingezogen und so mancher kehrte von der Front nicht mehr zurück. Man sang vaterländische Lieder, berichtet der Chronist. Danach musste Vorsitzender Carl Find notgedrungen mit Beiträgen in Milliardenhöhe hantieren. Kaum einkassiert, war das Inflationsgeld bereits nichts mehr wert. Keine leichte Zeit für den Albverein Ravensburg, schon gar nicht während der Naziherrschaft 1933 bis 1945, als der SAV gleichgeschaltet war und Gaulei-

ter Murr in der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum 1938 von „unentbehrlicher völkischer Pflicht“ faselte. „Solche Pflichterfüllung lag sicher nicht im Sinne der Gründer des Vereins“, stellte H. Rosendahl beim 100-jährigen Jubiläum 1992 rückblickend fest. Schon längst stand vor 25 Jahren, als das Hundertjährige gefeiert wurde, die nach dem Krieg 1947 wiedergegründete SAV-Ortsgruppe Ravensburg in voller Blüte. Resle Pröllochs, die Willi Brugger als Vorsitzende nachfolgte und erst im Januar dieses Jahres nach 27 Jahren an der Vereinsspitze nicht mehr für den Vorsitz kandidierte, die Jubiläumsfeier am 20. Mai aber noch mit vorbereitet hat, prägte die vergangenen Jahrzehnte im Verein maßgeblich. Aber auch der frühere stellvertre-

de Vorsitzende und Wanderführer Heinz Niederer, zugleich Gauvorsitzender, sowie der frühere Wanderwart Wolfgang Dietz, der weggezogen ist und eine große Lücke hinterlassen hat.

Es wurde übrigens beileibe nicht nur gewandert, dass die Socken qualmten, sondern auch immer wieder ausgelassen gefeiert, so in der Fasnet beim legendären Alblerball im Hotel Waldhorn, wo sogar ein Männerballett auftrat und Louis Armstrong höchstpersönlich. Anderntags gab es dann eine Katerwanderung. Fester Bestandteil des Jahresprogramms war früher im Spätsommer auch der Familiennachmittag auf dem Grillplatz beim Hirscheck, zum Beispiel 1976 mit 600 Besuchern. Zur Tradition gehören bis heute die Funkenwanderung nach Bavendorf und die Nikolausfeier, das offene Singen und Musizieren im Holderbrunnen leider nicht mehr.

Zum Schluss darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Ortsgruppe Ravensburg früher in Sachen Naturschutz sehr aktiv war. Eingebunden in den „Naturschutzverband der ersten Stunde“, wie Heinz Niederer den SAV charakterisiert, starteten Mitglieder jeweils am Tag des Baumes Pflanzaktionen, wovon zum Beispiel die Lindenallee in St. Christina zeugt. Und man engagierte sich auch im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Ravensburg.

Das 125-jährige Bestehen am Samstag, 20. Mai, wird begangen ab 9 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche Weißenau. Danach spielt vor der Kirche der Fanfarenzug Weißenau auf. Um 10.15 Uhr schließt sich eine zweistündige Wanderung zum Berufsbildungswerk in der Schwabenstraße an. Festredner ist dort Rolf Kesenheimer. Als Gäste werden Oberbürgermeister Daniel Rapp und der Vorsitzende des SAV-Bodenseegaues, Gerd Müller, erwartet. Als „Bodasee-Schwob“ tritt Frieder Hahn auf.

Ein Mensch ist vor allem ein Mensch

Christoph Freunds Stadtführung zu jüdischen Spuren in Ravensburg war erhellend

Von Wolfram Frommlet

RAVENSBURG - Zum 40-jährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-jüdische Begegnung gestaltete Christoph Freund eine Stadtführung, die überraschende Annäherungen an die Geschichte der Juden in dieser Stadt bot.

Mit einem Schmunzeln stellte er zu Beginn seine eigene, bunt zusammengewürfelte Familiengeschichte vor: ein Viertel, ein Achtel von Vilem, hugenottisch, deutsch, katholisch und jüdisch, ein deutscher und ein französischer Pass und noch einiges mehr. Was amüsant klingt, wird im Laufe der Führung „brandgefährlich“, wie er sagt, wenn er am ehemals jüdischen und nach 1933 „arisierten“

Kaufhaus Knopf am Marienplatz die Definitionen der Nazis von deutscher Gemeinschaft, Ariern und Volksgenossen vorliest, die erschreckend ähnlich klingen wie das Geschwafel der heutigen „Reichsbürger“.

Seit dem ersten Juden-Pogrom in der Freien Reichsstadt, 1349, wurde bis zum Faschismus das getan, erklärt Christoph Freund, was bis heute in so vielen Ländern noch immer praktiziert wird: Menschen waren nicht mehr Menschen, gleich welchen Geschlechts, Glaubens, Stand oder Klasse, sondern sie wurden stigmatisiert, von den „Normalen“ getrennt. In Ravensburg, wie in anderen Städten vom Mittelalter bis in die Moderne, nicht nur Juden. Mal waren es Hexen (mit dem Verweis auf die „Hexen-

wahn“-Ausstellung im Humpis-Museum), Sinti und Roma (die „Zigeuner aus dem Ummenwinkel“), derer mit dem Mahnmal an St. Jodok gedacht wird. Oder das „unwerte Leben“ der Behinderten in der Weißenau, die Freund in diesem Kontext erwähnt.

Sozialdemokraten, Kommunisten im Gemeinderat der Stadt, die in ein KZ eingewiesen wurden, gehören ebenfalls in diesen breiten Begriff von Ausgesonderten. Besonders makaber wird die historische Aufteilung von Menschen in Raster von „Unreinen“, wenn Christoph Hund – und da greift man den Ernst seiner ironischen Vorstellung zu Beginn – wenn er am jüdischen Kaufhaus Merkur die „Halb- und Viertel-Juden“ der Nazis erwähnt.

Erhellend auch, dass er die Stadtführung zu jüdischen Spuren im Spital beginnt, das vordergründig nichts mit der Judenverfolgung in Ravensburg zu tun hat. Und doch ist dieser historische Ort in Freunds Verständnis menschlicher Barbarei gegen andere Menschen aufschlussreich. Das Spital war ein Ort früher kommunaler Sorge und Pflege von Armen und Bedürftigen. Mit der Reformation wurde es zu einem Ort der Toleranz, denn auch Evangelische wurden im vorher rein katholischen Spital aufgenommen. Und doch hatte christliche Toleranz ihre Grenzen: Juden war das Spital im Mittelalter nicht zugänglich. Und heute erinnert eine Plakette an jene, deren Menschsein mit Zwangssterilisationen ausgemerzt wurde.

Jazz-Konzert mit Gregor Hübner beginnt um 20 Uhr

RAVENSBURG (sz) - Der weltbekannte Jazz-Geiger Gregor Hübner kommt in seine alte Heimat Ravensburg, erstmals mit einer solch hochkarätigen Besetzung: Wie die Veranstalter mitteilen, ist er schon seit 1996 Duo-Partner von Richie Beirach, einem der renommiertesten Pianisten im zeitgenössischen Jazz. Beide feiern ihren Geburtstag (Richie Beirach 70 und Gregor Hübner 50) mit einem Konzert am Sonntag, 21. Mai, um 20 Uhr im Konzerthaus Ravensburg. Dafür haben sie ihr Duo zum Quintett erweitert: Saxofonist Dave Liebman war Anfang der 1970er-Jahre Mitglied der Miles Davis-Band. Veit Hübner und Miki Kersting begleiten die Drei am Bass und Schlagzeug.



Landsknechte proben im Schwarzwäldle fürs Rutenfest

RAVENSBURG (hei) - Dreimal wöchentlich üben die Landsknechte im Schwarzwäldle derzeit mit ihren Trommeln und Pfeifen, um sich für das Ravensburger Rutenfest im Juli fit zu machen. Fahnen-schwinger und somit erster Schütze beim Rutenfest, Janik Weiß, geht voraus. FOTO: SIEGFRIED HEISS



Trommler der Gymnasien üben das Marschieren

RAVENSBURG (hei) - Nach den monatelangen Vorbereitungen im Übungsraum trommelt das Trommlerkorps der Gymnasien auf der Molldiete. Das gleichzeitige Trommeln und Marschieren wird derzeit gelernt, um für das Fest der Feste gut gewappnet zu sein. Das Foto zeigt vorne den Tambourmajor Leon Waidmann. FOTO: HEISS

ANZEIGE

Das Ereignis in Ravensburg! Nur noch kurze Zeit!

TOTALER RÄUMUNGSVERKAUF
wegen Nichtverlängerung des Mietvertrages

Sie sparen mindestens **20% bis 40%**
Es lohnt sich der weiteste Weg!

Donnerstag 10 – 18.30 Uhr
Freitag 10 – 18.30 Uhr
Samstag 9.30 – 17 Uhr
Montag 10 – 18.30 Uhr

DIBA
Exklusive Designer Damen- und Herrenschuhe made in Italy
Eisenbahnstraße 18
88212 Ravensburg
Telefon 07 51-88 87 92 80